

So geht Grünpflege in Augsburg!



**Allein im Jahr 2022: 621 Fällungen gegen nur 325 Nachpflanzungen
und in den Jahren zuvor sieht es nicht besser aus!**

Was sich zur Zeit im Augsburger Grünbereich abspielt, spottet jedem gesunden ökologischen Menschenverstand. Hierzu ein paar wenige Beispiele, die aufzeigen, dass es sich bei der sogenannten [Umweltstadt Augsburg](#), der [Blue City](#) und der Mitgliedschaft bei der internationalen Initiative [Trees in Cities](#) wohl eher um „Green Labels“ und Lippenbekenntnisse handelt, die mit großem Medien-Getöse von unserer Stadtregierung gefeiert werden.



So sind nach unseren Recherchen 2022, allein in der Jakobervorstadt, ca. 95.000,00 Quadratmeter Blattfläche verloren gegangen, somit konnten also ca. 2,4 Tonnen weniger an CO² gebunden werden, nicht eingerechnet sind hierbei die Fällungen von Bäumen in Privatgärten, die von außen nicht ohne weiteres einsehbar sind.



So werden unseren Altrosskastanien, die sowieso durch die Miniermotte geschwächt sind, verstümmelnde Baumschnitte zugemutet – genau dort, wo man sorgsam und vorsichtig mit ihnen umgehen sollte. Kommt hinzu – z.B. an der Fußgängerbrücke am Oblatterwall (Bild 05) – dass aus statischen Gründen genau die falschen Äste gekappt werden, nämlich zur Straßenseite hin, anstatt zur Wasserseite wo ein Überhang besteht.

Um den Gänsbühl herum wurden Sträucher und kleine Gehölze entfernt (Bild_03), obwohl diese genau für Vögel und Insekten dringend gebraucht werden. Außerdem wurden für einen Wasserzugang (Bild 02) Ulmen, Erlen und Ahorne gefällt – manche davon tatsächlich krank, teilweise schon abgestorben –, aber keine einzige Nachpflanzung bisher. Eine Freifläche wird einem kleinen grünen Idyll für Insekten und Kleintieren vorgezogen. Ordnung statt Grün!



In der Argonstraße 20 wurde eine kerngesunde 100jährige Stieleiche gefällt (Bild_01). Warum?

Zwischen Johannes Haag Straße und Bergmühlstraße wurden kürzlich 37 Bäume am Schäfflerbach (Bild 11-14) gefällt, alles Bäume mit 20 Metern Höhe oder mehr. Alles Eschentriebsterben? Wohl kaum. Schmerzliche Erinnerungen an die brachiale Fällaktion 2018 am Herrenbach werden wieder wach.

Im Lochgäßchen (Bild 04) wird aktuell, wie so oft in dieser Stadt, die [Baumschutzverordnung](#) wiederholt missachtet. Das gilt ebenso für die Baustelle an der Metzg (Bild 07).



In der Radetzkystraße 58 wurden zwei kerngesunde Blutbuchen (Bild 06) ohne rechtzeitiges Einschreiten der zuständigen Ämter platt gemacht. Wer trägt hierfür die Verantwortung?

In der Neuburgerstrasse (Bild 08) lässt die Stadt Augsburg als Gesellschafterin der Flughafen GmbH alte Eschen, die wahrscheinlich krank sind, komplett verstümmeln. Totempfähle statt Bäume? Soll hier Zeit für Nachpflanzungen gewonnen werden?

Das Ordnungsreferat der Stadt Augsburg ordnet die Fällung von insgesamt sieben Bäumen in der Bergiusstraße (Bild 15–16, Seite 4) an, weil laut AZ der Wurzelbereich der Bäume durch private Bauarbeiten am Grundstücksrand zum Gehweg und zur Bergiusstraße hin derart beschädigt wurde, dass deren Statik beeinträchtigt und ihre Standsicherheit nicht mehr gewährleistet war. Warum hat man es soweit kommen lassen? Warum hat hier die [Baumschutzverordnung](#) wieder einmal versagt?

Diese Aufzählung ließe sich leider noch beliebig fortsetzen. Natürlich wurden in den 80er und 90er Jahren auch immer in der Winterperiode Baumfällungen vorgenommen. Aber wir leben nun mal in einer Zeit, wo **jeder Baum zählt**. Bauten können keinen Sauerstoff produzieren, auch Menschen nicht. So können z.B. die kleinen Zügelbäumchen mit ihren 500 kleinen Blättchen, einen Baum mit 200.000 Großblättern (entspricht ca. 800 qm Blattfläche) nicht ersetzen. Darüber hinaus werden ca. 1.600 mal soviel CO² durch diesen Großbaum gebunden, somit leisten große (alte) Bäume einen spürbaren Beitrag für den Klimaschutz. Ist dies bei der Stadt Augsburg immer noch nicht angekommen?

Wie lange will die Stadt Augsburg denn noch der leichtfertigen Gefährdung (z.B. mangelnder bis gar kein Baumschutz auf Baustellen), und leider nur allzu oft darauf folgenden Vernichtung,



unserer wertvollen Stadtbäume zusehen? Baumverluste durch Klimawandel, Miniermotte, Eschentriebsterben, etc. sind bereits schlimm genug zu ertragen. Darüber hinaus aber Stadtbäume zusätzlich zu schädigen und/oder zu vernichten, nur weil die Stadt nicht in der Lage ist gegen die ständige **Missachtung der Baumschutzverordnung** entsprechend vorzugehen, ist unerträglich. Der vom AGNF herausgegebene [Baum-Leitfaden – Baumschutz auf Baustellen](#), in dem ja unmissverständlich und richtigerweise die entsprechenden Vorgaben zum Schutz der Bäume aufgelistet sind, verkommt zunehmend zur peinlichen Farce.



„Der Erhalt alter Bäume ist für die Menschen von großer Bedeutung, denn es dauert Jahrzehnte, bis ein neu gepflanzter Baum die Blattoberfläche, das Aussehen und die ökologische Wirkung eines alten Baumes erreicht“. „Zerstören wir die Bäume, dann schneiden wir unsere eigenen Wurzeln ab und zerstören uns selbst, denn die menschliche Kultur wurzelt und gründet in der Natur.“ Beide Zitate aus „Baumsagen und Sagenbäume in Bayern“ von Gertrud Scherf.